



# 3x3 communication

Das kleine 3x3 des  
**Business English**

- Ein Leitfaden für die bessere Verständigung weltweit -

# INHALTSVERZEICHNIS

Liebe Leser,

*BSE breitet sich aus. BSE steht für „bad simple English“ und ist so etwas wie die inoffizielle Weltsprache. In vielen internationalen Unternehmen ist Englisch die (offizielle oder inoffizielle) Arbeitssprache. Das bedeutet, dass immer häufiger Nichtmuttersprachler mit Nichtmuttersprachlern Englisch sprechen oder zumindest das, was sie jeweils für Englisch halten. In einer fremden Sprache können wir uns aber selten so genau ausdrücken wie in unserer eigenen, vor allem erschwert die Fremdsprache die Wiedergabe von Gefühlen. Als deutschamerikanischer Unternehmensberater, Übersetzer und Dolmetscher habe ich seit Jahren für namhafte internationale Unternehmen auf Englisch und Deutsch. In diesem Leitfaden zeige ich Ihnen, wie Sie auf einfache Weise Missverständnisse vermeiden und im Englischen authentischer werden können.*

Adrian Dunskus

Inhaber 3x3 communication

## Themengebiete

	Seite
Kritische Prüfung	4
Englisch und Deutsch	9
Versteckte Fallen	12
Reformprogramm	13
Fremde Fremdsprache	21
Qualitätssicherung	25
Vor großem Publikum	26
Checkliste	29
Unsere Leistungen	30
Was unsere Kunden sagen	34
Über uns	38
Adrian Dunskus	39

# KRITISCHE PRÜFUNG

## Wie gut ist mein Englisch?

	Ja	Nein
▲ Ich habe mehrere Jahre in einem englischsprachigen Land gelebt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▲ Ich kann auf Englisch Witze erzählen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▲ Ich kann auf Englisch verhandeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▲ Ich kann auf Englisch Gefühle ausdrücken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▲ Ich kenne den Unterschied zwischen „must“, „have to“ und „need to“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▲ Ich kenne den Unterschied zwischen „I want to“, „I like to“ und „I would like to“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▲ Ich kenne den Unterschied zwischen „I love sailing“ und „I love to sail“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▲ Ich kenne den Unterschied zwischen „I will“ und „I am going to“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▲ Ich bin sicher in der Benutzung der Verlaufsform	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Haben Sie auf drei oder mehr Fragen mit „ja“ geantwortet, ist Ihr Englisch überdurchschnittlich gut. Haben Sie überwiegend „nein“ geantwortet, ist Ihr Englisch vermutlich durchschnittlich. Das bedeutet, dass es für echte zwischenmenschliche Kommunikation nicht ausreicht und damit auch nicht für den geschäftlichen Alltag. Arbeiten Sie diesen Leitfaden durch und buchen Sie nach Möglichkeit auch noch eines unserer „Empower your English“-Coachings.



### Präzision im Ausdruck

„I must“ beschreibt eine empfundene Pflicht oder ein Bedürfnis.

„I have to“ beschreibt eine objektive Pflicht.

„I need to“ beschreibt eine neutrale Notwendigkeit.

„I want to“ heißt „ich will [etwas tun]“.

„I like to“ heißt „ich mache [etwas] gern“.

„I would like to“ heißt „Ich würde gern [etwas tun]“.

„Do you like to [do something]?“ heißt „Tun Sie [etwas] gern?“

„Would you like to [do something]?“ heißt „Würden Sie [jetzt] gern [etwas tun]?“

„I love sailing“ drückt eine (allgemeine) Liebe zum Segelsport aus, „I love to sail“ besagt, dass jemand tatsächlich gern und oft segeln geht.

„I will“ bezieht sich auf einen eher ungenauen Zeitpunkt in der Zukunft. „I’m going to“ bezeichnet etwas unmittelbar Bevorstehendes.

Die Verlaufsform („I am eating lunch now“) erzählt etwas, was im Augenblick des Erzählens stattfindet. Ist eine Handlung abgeschlossen oder wiederholt sie sich, steht sie in der einfachen Form, also nicht in der Verlaufsform („I eat lunch at noon every day“).



### Emotionale Kommunikation

Im Englischen drückt man sich vor allem in der Geschäftswelt eine oder mehrere Stufen positiver aus als im Deutschen. Wo der Deutsche sich mit „gut“ begnügt, lobt der Engländer oder Amerikaner „excellent!“ Als Deutscher ist man gut beraten, diesen Brauch zu übernehmen, sonst läuft man Gefahr, missverstanden zu werden. Ein bloßes „good“ kann als versteckter Tadel aufgefasst werden.

Diese Übersteigerung findet sich übrigens nur in positiven, nicht in negativen Kommentaren.

- ▲ Drücken Sie Freude aus: „Oh, I’m so happy!“ „[This is] terrific!“ „Marvelous!“ „Wonderful!“ „Great!“
- ▲ Anerkennung: „Good work!“ „This is very impressive!“
- ▲ Achtung vor der Konkurrenz: „These people know what they’re doing!“ „These folks are no slouches!“ („Das sind keine Schlaffis!“)
- ▲ Vorfreude: „I’m so eager to...“ „I can’t wait for...“
- ▲ Schadenfreude: „That serves him right!“ „He had it coming.“
- ▲ Neugier: „I’m curious“ „I can’t wait to find out...“
- ▲ Ungeduld: „This is taking very long!“ „I wish we could get this done faster!“
- ▲ Unbehagen: „I am not sure I like this.“ „This feels strange.“
- ▲ Verlegenheit: „I am so embarrassed!“ „Shame on me!“
- ▲ Verständnislosigkeit: „Sorry, I’m not following“ „Sorry, could you please repeat that?“
- ▲ Ablehnung: „This is not what I want.“ „I want something else.“
- ▲ Zorn: „I am very upset!“ „This is making me very angry.“
- ▲ Widerspruch: „Yes, you did!“ „No, I didn’t!“

# ENGLISCH UND DEUTSCH

## Ungleiche Schwestern



Englisch ist ursprünglich eine germanische Sprache, also mit dem Deutschen eng verwandt. Allerdings hat das Englische bereits im Mittelalter stark an Struktur verloren (keine Deklination, kaum Konjugation) und andererseits viele Wörter aus dem Französischen aufgenommen.

Englisch ist als Sprache ungenauer als das strukturstärkere Deutsch, kennt dafür aber mehr Nuancen, das heißt, für einen einzigen deutschen Begriff gibt es im Englischen oft mehrere Entsprechungen.



## Falsche Freunde

- ▲ „I will“ heißt „ich werde“, nicht „ich will“
- ▲ „Eventually“ heißt „schließlich, endlich“. Für unser „eventuell“ sagt man auf Englisch „possibly“.
- ▲ „To acquire“ heißt „kaufen“. „Akquirieren“ übersetzt man mit „to generate sales leads“.
- ▲ „To become“ heißt „werden“. „Bekommen“ heißt „to get“ oder „to receive“.
- ▲ „To search“ heißt „durchsuchen“. „Suchen“ heißt „to look for“.
- ▲ „To spend“ heißt „ausgeben, aufwenden, verbringen“. „Spenden“ heißt „to donate“ oder „donations“.
- ▲ Mit „beamer“ bezeichnet man in Großbritannien allen Ernstes einen BMW (von der Aussprache der Abkürzung „bee emm double-u“). Unser „deutscher“ Beamer heißt auf Englisch „projector“.
- ▲ „Pregnant“ heißt „schwanger“. Unser „prägnant“ gibt man mit „concise“ wieder.

- ▲ „Concrete“ heißt „Beton“. Unser „konkret“ übersetzt man mit „specific“.
- ▲ „Physician“ sagt man über einen Arzt. Ein Physiker ist „a physicist“.
- ▲ „Overhead“ heißt „oben drüber“, aber auch „Gemeinkosten“. Unser „überhaupt“ heißt „at all“, wenn es im Satz steht. Am Anfang eines Satzes, z.B. „Überhaupt, haben Sie das eigentlich schon geprüft?“, kann man mit „Have you checked this at all?“ wiedergeben.
- ▲ „Gymnasium“ heißt „Turnhalle“. Unser „Gymnasium“ heißt in Amerika „high school“, in England „grammar school“.
- ▲ „To oversee“ heißt „beaufsichtigen“. „Übersehen“ übersetzt man mit „to overlook“.
- ▲ „Meaning“ heißt „Bedeutung“, „Meinung“ übersetzt man mit „opinion“. „What do you mean?“ heißt also „Was heißt das?“. „Was meinen Sie?“ gibt man wieder mit „What do you think?“
- ▲ „Middle East“ bezeichnet unseren „Nahen Osten“, also den Libanon, Israel und Syrien. Von England aus ist (Mittel- und Ost-) Europa der „nahe“ Osten.
- ▲ „Protocol“ bezeichnet ausschließlich Verhaltensregeln. Das Protokoll einer Sitzung sind die „minutes of a meeting“.

# VERSTECKTE FALLEN

## Warum Englisch nur scheinbar einfach ist

Das Englische lebt von Nuancen, also von Schattierungen in der Bedeutung. Der bloße Wortlaut drückt oft nicht das aus, was der Sprecher meint. Engländer und Amerikaner legen in der Regel mehr Wert auf Höflichkeit als Deutsche, weswegen im Englischen unangenehme Umstände nach Möglichkeit positiv gekleidet werden.

- ▲ „I may be wrong“ heißt in der Regel: „Ich bin ganz sicher, dass ich recht habe, und ich dulde jetzt keinen Widerspruch.“
- ▲ „That's not half bad“ heißt: „Das ist sehr, sehr gut!“
- ▲ „Have you considered...“/„Have you tried...“ ist eine höfliche, aber nur scheinbar undeutliche Aufforderung, ein Versäumnis zu korrigieren.
- ▲ „You were o.k.“ heißt „Sie haben völlig versagt.“
- ▲ „It's a start“ heißt „Das ist viel zu wenig!“



# REFORMPROGRAMM

## 30 Schritte zu besserem Englisch



## Improve your English – fast!

### Zehn Tipps für besseres Englisch

- ▲ Kein „wanna“, „gonna“ oder „gotta“ – Kontraktionen (Zusammenziehungen) gehören der (niederen) Umgangssprache an und haben in einer Präsentation nichts verloren.
- ▲ „Muss“ übersetzt man normalerweise nicht mit „must“, denn das ist viel zu stark. Auch „have to“ ist meistens deplatziert. Sagen Sie stattdessen „will...“ – nein, nicht „...have to“, sondern „will need to“.

- ▲ Die Verlaufsform („-ing“) hat eine klare Aufgabe: Sie bezeichnet Handlungen, die im Augenblick des Sprechens stattfinden. „Every day, I am going to the office“ ist also falsch. Richtig ist hier: „Every day, I go to the office.“
- ▲ „Place before time“! Im Englischen steht die Bezeichnung des Ortes vor der Bezeichnung der Zeit – im Deutschen ist es umgekehrt. „I will go to London tomorrow“ ist richtig, auf deutsch sagt man: „Ich fahre morgen nach London.“
- ▲ „I could“ heißt ganz überwiegend „ich könnte“, nicht „ich konnte“, obwohl das grammatisch möglich wäre. „We could close the deal“ heißt demnach: „Wir könnten das Geschäft abschließen.“ Für „Wir konnten das Geschäft abschließen“ sagen wir am besten einfach: „We closed the deal“.
- ▲ Relativpronomina wie „der“ oder „das“ sind im Englischen oft entbehrlich. „Der Mann, den ich getroffen habe“ kann man wiedergeben als „The man I met“, aber auch „The man whom I met“, ebenso „Das Buch, das ich gelesen habe“ mit „the book I read“ oder auch „the book which I read“.
- ▲ „What“ verwendet man als Relativpronomen fast nur im Akkusativ, also „This is what we agreed on“ oder „I know what to do“, aber nicht: „I have six weeks of vacation, what is good“. Da muss „which“ stehen. Aber „which“ bezeichnet niemals einen Menschen, und „who“ niemals eine Sache!
- ▲ Ein Komma steht im Englischen dann vor einem Relativpronomen, wenn der Relativsatz für das Verständnis des Hauptsatzes entbehrlich ist. Also „Our agreement, which I am very happy about, will be finalised next week“.
- ▲ „To get“ ist meistens umgangssprachlich. Für „werden“ ist „to become“ besser, für „erhalten“ „to receive“ oder je nach Sinnzusammenhang auch „to achieve“.
- ▲ Wenn eine Handlung in der Zukunft (oder im Ungewissen) liegt, steht sie im Englischen im Futur. „Ich fahre nächstes Jahr nach Japan“ heißt „I will go to Japan next year“ (und nicht „I go to Japan next year“).





## Improve your English – further!

### Zehn weitere Tipps für besseres Englisch

- ▲ Das Englische stellt Handlungen und Geschehen im Vordergrund. Deshalb formulieren wir im Englischen aktivisch, z.B. „We give customers what they want“, nicht etwa „The customers are given what is wanted by them.“
- ▲ „Politik“ heißt auf Englisch „politics“. „Die Politik“ ist aber „government“ oder „the government“. „Politik-berichterstattung“ ist „government affairs coverage“ „Aktuelles“ heißt „current affairs“.
- ▲ „Ich wohne seit sechs Jahren in München“ heißt „I have been living in Munich for six years“ oder „It has been six years since I have been living in Munich“ – aber nicht anders. „Ich habe mal sechs Jahre in München gewohnt“ heißt „I lived in Munich for six years.“ „Seit“ übersetzt man übrigens mal mit „since“, mal mit „for“. Bezieht

sich „seit“ auf einen Zeitraum, setzt man „for“, bezieht es sich auf einen Zeitpunkt, sagt man „since“. „Ich wohne seit 2007 in München“ heißt also „I have been living in Munich since 2007“.

- ▲ „Ich komme aus Bayern“ heißt „I am from Bavaria“, nicht „I come from Bavaria“ (und schon gar nicht: „I am coming from Bavaria“).
- ▲ „Wir sehen uns“ heißt „I’ll see you“, nicht „we’ll see ourselves“ oder gar „we see us“. Die Ich-Form mag dem deutschen Sprecher allzu selbstbezogen vorkommen, das empfinden Englischsprecher aber anders.
- ▲ „Ich segle gern“ heißt „I like to sail“. Die Wendung drückt aus, dass derjenige regelmäßig segeln geht. Soll ausgedrückt werden, dass derjenige Segeln einfach nur einen schönen Zeitvertreib findet, aber nicht, ob er es regelmäßig tut, sagt man „I like sailing“.
- ▲ „Segeln Sie gerne?“ heißt „Do you like to sail?“. „Möchten Sie segeln?“ heißt „Would you like to sail?“

Letztere Frage bezieht sich in der Regel auf ein konkretes Angebot in der unmittelbaren Zukunft, nicht auf eine allgemeine Vorliebe.

- ▲ „Warum tun Sie das nicht?“ heißt „Why don't you do that?“. Die Wortstellung des Hauptsatzes „Sie tun“/ „you do“ wird beim Fragen im Deutschen ebenso wie im Englischen umgekehrt.
- ▲ „Sie rufen mich an, ja?“ heißt „You'll call me, won't you?“ Da es im Englischen - anders als im Deutschen - kein futurisches Präsens gibt, muss das Futur stehen („you will“ oder „you'll“). Die rhetorische Abschlussfrage „...ja?“ drückt man im Englischen durch eine verneinte Frage aus.
- ▲ Verwechseln sie im Englischen nicht Adjektive mit Adverbien. „Good“ bezieht sich auf Substantive, „well“ auf Verben, Adjektive und andere Adverbien. Adverbien enden in der Regel auf „-ly“ („well“ ist eine Ausnahme).



## **Improve your English – utterly!**

### **Noch mal zehn Tipps für besseres Englisch**

- ▲ „Willkommen in/bei...“ heißt „welcome to...“, nicht „welcome in“ oder „welcome at“.
- ▲ „Gestern abend“ heißt „last night“ (nicht „yesterday evening“).
- ▲ „Etwas ansehen“ heißt „to look at something“ (nicht „to look on something“).
- ▲ „Ein Freund von mir/dir“ heißt „a friend of mine/yours“, nicht etwa „a friend of me/you“.
- ▲ „Der/die/das vorletzte“ heißt „the last... but one“.  
„Der/die/das übernächste“ heißt „the next ... but one“, beides wird aber seltener verwendet als im Deutschen.

- ▲ „Bei mir/dir (zu Hause)“ heißt „at my/your house“ oder „at my/your place“. „Zu Hause“ heißt „at home“.
- ▲ „Erzählen“ („to tell“) verlangt im Englischen immer ein Publikum, also einen oder mehrere, denen erzählt wird. „Sie haben erzählt, dass Sie in Afrika waren“, heißt also „you told us you went to Africa“. „You told you went...“ wäre falsch. Möglich wäre allenfalls „you said you went“.
- ▲ Findet man jemanden sympathisch, kann man auf Englisch nicht „sympathetic“ sagen, das heißt nämlich „teilnahmsvoll, wohlwollend“. Richtig ist unter anderem „likeable“.
- ▲ „You“ heißt ursprünglich nicht „du“, sondern „ihr“, war also einst die höfliche Anrede. Lassen Sie sich nicht zu übergroßer Formlosigkeit hinreißen, bloß weil Ihr geschäftliches Gegenüber Sie einlädt, ihn beim Vornamen zu nennen!
- ▲ „Bitte“ heißt „please“, aber nur als Teil einer Frage oder Aufforderung. Beim Überreichen eines Gegenstandes oder dergleichen sagt man „Here you are“, beim Erwidern eines Dankes „You’re welcome“.

# FREMDE FREMDSPRACHE

## Wie andere Länder Englisch sprechen

Allgemein gilt die Regel, dass Angehöriger kleiner Länder mehr Anreiz haben, Fremdsprachen zu lernen, und zwar umso mehr, je weniger die Landessprache im Ausland gesprochen wird. Belgier und Niederländer, Dänen und Schweden, Tschechen und Ungarn sind nicht nur öfter mehrsprachig als Deutsche, Franzosen oder Spanier, sie sprechen die fremden Sprachen oft auch besser. Umgekehrt bedeutet dies, dass man bei Franzosen und Spaniern, aber auch bei Chinesen und Japanern mit eigenen Unarten im Englischen rechnen muss.



## Romanische Länder

Sprachen wie Französisch, Spanisch und Italienisch kennen keinen „h“-Laut. Angehörige dieser Länder können

diesen Laut deshalb oft nicht sprechen. Ähnlich verhält es sich mit dem kurzen i-Laut. Ein Wort wie „him“ sprechen Angehörige romanischer Länder deshalb oft wie das deutsche „ihm“ aus. Franzosen betonen wie in ihrer eigenen Sprache gern die jeweils letzte Silbe eines Wortes. Spanier setzen vor „st“ und „sp“ oft ein „e“ und sprechen ihr eigenes Land auf Englisch „Espain“ aus. Italiener sprechen am Ende eines Wortes am liebsten einen Vokal, auch wenn es dort gar keinen gibt. So wird aus „that“ etwas wie „thatta“.



## Japan

Im Japanischen folgt in der Regel auf jeden Konsonanten ein Vokal. Japaner fügen deshalb oft (ähnlich wie Italiener) einen Vokal (meistens ein „u“) an das Ende eines Wortes. Japanisch kennt ein Zungen-„r“, aber kein „l“, ein „h“, aber kein richtiges „f“. Rechnen Sie also damit, dass ein Japaner, der „business“ sagen will, das Wort „bijinesu“ ausspricht. Das Japanische kennt weder Artikel noch Ein- und Mehrzahl. „Japanese businessman take train“ kann also heißen: „Ein japanischer Geschäftsmann fährt mit

dem Zug“ oder auch „Japanische Geschäftsleute fahren mit Zügen“.



## China

Entgegen landläufiger Meinung kennt das Chinesische sehr wohl ein „r“, allerdings fällt es Chinesen schwer, das dunkle englische „l“ vom englischen „r“ zu unterscheiden. Chinesen sprechen oft Fremdsprachen in einem ähnlichen Rhythmus wie ihre eigene Sprache, lösen also Wörter oft in einzelne Silben auf, was der Rede ein Stakkato verleiht. Da das Chinesische keine Artikel kennt, werden diese oft auch im Englischen weggelassen. Auch chinesischen Sprechern fällt es schwer, das „th“ richtig auszusprechen.



## Indien

Englisch ist Verkehrssprache in weiten Teilen Indiens, hat allerdings den Sprachstand von vor der Unabhängigkeit, also von kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, konserviert und kann deshalb im Vergleich zum modernen Weltenglisch

altertümlich anmuten. Eine große Herausforderung liegt auch darin, dass Inder oft gewohnt sind, „ihr“ Englisch sehr schnell und nicht immer deutlich zu sprechen. In-  
dern fällt es beispielsweise (wie anderen Nationen auch) schwer, das „th“ zu sprechen. Das stimmlose th („think“) wird dann leicht eine Art „t“, das stimmhafte („that“) eine Art „d“. Auch das englische „z“ im Anlaut wird verändert, und zwar zu einem englischen „j“.



### Muttersprachler

Engländer, Amerikaner und Australier wissen, dass sie wenig Fremdsprachen beherrschen. Sie wissen aber nicht immer, wie schwer es ist, Englisch zu lernen, und haben mangels Umgang mit Ausländern auch bisweilen wenig Übung darin, ihre Sprache zu vereinfachen. Manch einer ahnt nicht, dass es schon hilft, wenn man langsamer spricht! Manchem sind auch die Eigenheiten seines jeweiligen Dialektes nicht bewusst; der Australier erkennt also, dass er „piper“ sagt, wenn er „paper“ meint und der Texaner vermutet nicht, dass jemand eine so alltägliche Anrede wie „y’all“ („you all“) nicht versteht.

# QUALITÄTSSICHERUNG

## Wie man Fehler vermeidet



**Paraphrasierung:** Wiedergabe des Gesagten mit anderen Worten

“So what you are saying is...”

“What I gather is...”

“Am I right to think that...?”

“Do we agree that...?”

**Nachfragen:** Die Absicht des Gegenübers prüfen

“You will get this done, won’t you?”

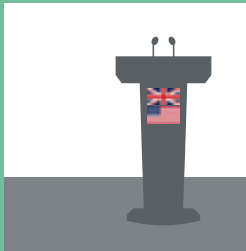
“We do agree on this, don’t we?”

“We have spoken about this before, haven’t we?”

“You wouldn’t reconsider this, would you?”

# VOR GROSSEM PUBLIKUM

## Vorträge auf Englisch



Englischsprachige Vorträge sind meist heiterer als deutsche, jedenfalls, wenn man vor Engländern und Amerikanern spricht.

Zu Beginn empfiehlt sich eine selbstironische Bemerkung, die das Publikum kurz auflachen lässt. Danach ist das Eis gebrochen, und der Redner kann sich dem eigentlichen Thema zuwenden. Im englischsprachigen Ausland erwartet man in der Regel, dass ein Redner nicht nur informiert, sondern auch unterhält. Ein gelegentlicher **Lacher** ist durchaus willkommen. Das Publikum wird darüber nicht an der Ernsthaftigkeit des Redners zweifeln. Das gleiche gilt für eine ausgeprägtere Gestik, die allerdings zum Redner passen muss. Wie überall auf der Welt wollen die

Menschen auch im englischsprachigen Raum ein authentisches Gegenüber.

Diese Authentizität teilt sich vor allem über Ihr **Auftreten** mit. Überlegen Sie also, ob eine Videobotschaft nicht besser ankommen könnte als eine schriftliche Nachricht. Gerade in einer Fremdsprache tun wir uns schwer, in geschriebenem Text Emotionen auszudrücken. Im Bild helfen uns dagegen unsere Mimik und unsere Körpersprache, als Menschen fühlbar zu werden. Wenn Sie vor die Kamera treten, sollten Sie allerdings wissen, was Sie vorhaben, und auch ein Gefühl für Ihr Publikum entwickeln. Beratung von 3x3 communication kann Ihnen dabei helfen.

Speziell in den USA empfiehlt sich ein korrekter, aber **einfacher Stil**. Geschraubte Sätze und abwegige Fremdwörter weisen den Redner leicht als „egghead“ („Eierkopf“ = vergeistigter, abgehobener Intellektueller) oder als „square“ (Eigenbrötler) aus. Allerdings bedeutet einfache Sprache keineswegs Distanzlosigkeit! Engländer und Amerikaner mögen im Alltag umgänglich sein, ihr Vorstellung von Manieren ist eher ausgeprägter als das heutiger Deutscher. Wenn Sie im Zweifel sind, schalten Sie einen spezialisierten

Fremdsprachenredakteur ein. Der Zusatzaufwand ist verhältnismäßig gering, der Nutzen unvergleichlich größer, und sei es nur, weil der Fachmann Ihnen helfen kann, Schaden aus Missverständnissen zu vermeiden.

### **Profi, nicht nur Muttersprachler**

In vielen Organisationen arbeiten heute Ausländer, manche von ihnen mit Muttersprache Englisch. Ihnen überträgt man gern die Durchsicht eines englischen Textes, der „native speaker“ wird schließlich schon wissen, ob das Dokument sprachlich in Ordnung ist. Seien Sie allerdings kritisch: Würden Sie das Urteil jedes beliebigen Deutschen akzeptieren, was Ihren eigenen deutschen Text angeht? Sie würden doch gewiss einen **professionellen Lektor** einschalten, zumindest bei wichtigen Dokumenten. Das gleiche sollten Sie in der Fremdsprache tun. Der „native speaker“ kennt den Sprachgebrauch, aber er weiß vermutlich nicht, was Sie genau erzählen wollen.

# CHECKLISTE

## **Vorbereitung auf einen Geschäftstermin**

- ✓ **Vokabeln:** Kenne ich die Begriffe, um die es heute geht? Bin ich sicher, dass sie das bedeuten, was ich meine? Wie gut spricht mein Gegenüber Englisch? Mit welchen Eigenheiten und Fehlerquellen muss ich rechnen?
  
- ✓ **Wendungen:** Kenne ich mindestens zwei andere Arten, das auszudrücken, worum es mir heute geht?
  
- ✓ **Kernbotschaften:** Kann ich das, was ich heute erreichen will, in drei Sätzen ausdrücken? Sind diese Sätze klar, positiv, schlüssig, glaubwürdig? Habe ich diese Sätze vorbereitet? Ausformuliert? Gelernt? Kann ich sie auf Englisch richtig aussprechen? Habe ich einen Coach, mit dem ich am Telefon meine Botschaften durchgehen kann? Was ist das erste, das ich meinem Gegenüber sagen werde? Warum?

# UNSERE LEISTUNGEN

## Natives Texten



3x3 communication textet nativ. Unser Anspruch ist, dass in den Augen Ihrer Leser der englische Text ebenso überzeugend und muttersprachlich erscheint wie der deutsche. Wenn wir für Sie beide

Sprachversionen erstellen, sparen Sie in der Regel etwa zehn Prozent gegenüber der Beauftragung eines Übersetzers und eines Lektors – und Ihr Text klingt auch noch besser! Natürlich übersetzen wir aber auch gern Ihre vorhandene Literatur.

## Konzeption von Statements



Wir entwerfen für Sie Botschaften, Kurzvorträge und Keynotes in Deutsch und Englisch. Dabei passen wir den Text Ihrer individuellen kommunikativen Persönlichkeit an. Die Texte klingen dann nicht nur

gut, sie sprechen sich auch leicht und erlauben Ihnen zusätzlich, emotional authentisch bei Ihrem Publikum anzukommen.

## Coaching für den Auftritt vor der Kamera



3x3 communication macht Ihnen das Sprechen vor der Kamera leicht. Wir zeigen Ihnen, wie Sie die Kamera als Kanal, als Brücke zu Ihrem Publikum nutzen können. Sie teilen sich zudem Ihrem Publi-

kum gleichzeitig emotional und professionell mit.

## Konzeption, Erstellung von Drehbüchern und Produktion von Videos auf Englisch



Überzeugende Videos leben von überzeugenden Drehbüchern, die speziell fürs Reden, für das mündliche Vortragen geschrieben sind. Wir erstellen für Sie Videokonzepte für internes und externes Publikum,



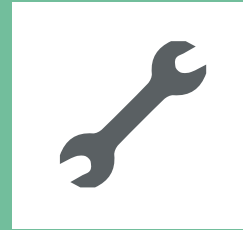
arbeiten Grafiken und Animationen ein und schreiben Ihnen ein Manuskript, das Ihnen leicht von den Lippen geht, mit einfachen, aber treffenden Ausdrücken und einer klaren Botschaft.

## Coaching „Empower your English“



Deutsches Schulenglisch taugt oft zur Übermittlung von Information, nicht aber für den gewinnenden Auftritt. In unserem Coaching erhalten Sie einfache Tipps zur nachhaltigen Verbesserung Ihres Geschäftsendlich. So stellen Sie sicher, dass nicht nur die nackten Tatsachen herüberkommen, sondern auch Ihr **Anliegen als Mensch**.

## Optimierung Ihrer englischen Unternehmensliteratur



Ihre Texte hat jemand ins Englische übersetzt. Aber klingen sie so, wie sie sollen? Sind sie gut lesbar? Sprechen sie ein internationales Publikum an? Lassen Sie uns Ihre Unternehmensliteratur durchsehen und Vorschläge erarbeiten, wie sie sich mit einfachen Mitteln verbessern lässt. Ihre Kunden im Ausland werden den Unterschied sofort bemerken!

## Alles auch auf Französisch



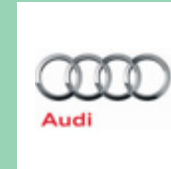
All die hier aufgeführten Leistungen bieten wir nicht nur auf Englisch, sondern auch auf Französisch an. Ob Statements, Videos oder Unternehmensliteratur, wir bieten alles nativ getextet aus einer Hand.

# WAS UNSERE KUNDEN SAGEN



*"Adrian Dunskus produced keynote speeches for Konica Minolta top management at our 2013 European Leadership Conference. People have been quoting from these speeches ever since, which is something special. At the conference, his multilingual ability made him a great interface between journalists from all over Europe and our Japanese executives. Adrian has also created video messages for our top management at very short notice. In all these cases, he has shown an ability to create excellent content in line with our strategy based on a minimum of briefing."*

Olaf Lorenz, General Manager, International Marketing Division  
Konica Minolta Business Solutions Europe GmbH



*"Adrian is a very effective media trainer. Even years later, I still find his suggestions a great help when dealing with journalists or large audience during speeches. The one I find most useful is to focus on creating a specific agenda before going to face the media. From his training I keep some key rules that help being more efficient, credible, focused and relaxed as well. In other words more successful."*

Emanuele Pirro, Audi brand ambassador and former Formula 1 driver



*"I first worked with Adrian on a successful intercontinental and intercultural acquisition that ITT, my then company, made in Europe. What impressed me was how quickly and deeply he understood the mentalities of the people and the organizations involved. He was calm under deadline*

*pressure, provided excellent counsel on the go, and was able to translate complex business issues into text that was both factual and readable. Last but not least, he is a very easy person to work with, fit in well with the rest of the team, and provided excellent value. I highly recommend Adrian. "*

Tom Glover, Vice President, Communications  
Xylem Inc. - spun off from ITT Corporation



*"We commissioned Adrian Dunskus to provide copy for a corporate publication on ethical business in both German and English. This involved conducting interviews with high-profile experts and composing a text with a tonality conforming to the highest requirements of a global corporation. We have been extremely satisfied with his work, especially with his ability to provide native copy in both German and English."*

Michael Adam Cockill, Head of Corporate Campaigns, Head of SEM  
Siemens AG



*"From the beginning, we highly appreciated Adrian's ability to quickly understand even complex technology issues and their business implications and turn it into concise text that makes enjoyable reading and is still accurate and understandable. Also of great help was his ability to prepare non-native speakers to give clear and appealing presentations. And we enjoyed his skills in moderating telephone conferences that brought together non-native English speakers from half a dozen countries."*

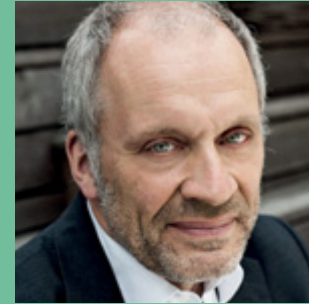
Günther Weber, Head of Advanced Research Programme  
Vodafone Group R&D

# ÜBER UNS



Mit 3x3 communication erreichen Sie Menschen, Medien und Märkte. Unsere Coachings helfen Ihnen, vor Publikum gewinnend und überzeugend aufzutreten. 3x3 communication setzt Ihr Unternehmen mit Audio- und Videoproduktionen in Szene und textet für Sie auf Deutsch, Englisch und Französisch. Drei Sprachen, drei Medienwelten, drei Kompetenzen - das ist 3x3 communication.

# ADRIAN DUNSKUS



Adrian Dunskus, Inhaber von 3x3 communication, wurde als Kind eines Deutschen und einer Deutschamerikanerin in den USA geboren und wuchs in Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Japan dreisprachig (deutsch/englisch/französisch) auf. Der gelernte Bankkaufmann und studierte Volkswirt ist staatlich geprüfter Übersetzer und Dolmetscher für Englisch und Französisch. Er arbeitet seit Jahrzehnten als Coach, Texter und Produzent in allen drei Sprachen für namhafte internationale Unternehmen.



## **3x3 communication**

Adrian Dunskus  
Schleiferweg 8  
85276 Pfaffenhofen an der Ilm  
Deutschland

Tel +49 (0) 84 41/400 91 30  
info@3x3communication.com  
www.3x3communication.com